

Die Frequenz im städtischen Asyl.

Der Krieg hat die Frequenz des städtischen Asyls in bemerkenswerter Weise beeinflusst. Der Besuch ist seit Kriegsausbruch sehr stark zurückgegangen. Am besten veranschaulicht dies die Gegenüberstellung der Besuchsziffern: Während am 13. September 1912, also in der Friedenszeit — 429 Personen im städtischen Asyl nächtigten, betrug die Zahl der Obdachlosen dort am selben Tag des vorigen Jahres nur 376. Diese Zahl ist heuer am 13. d. auf 198 gesunken. Wenn man bedenkt, daß das Asyl derzeit — außer einigen kleinen privaten Familienasylen — das einzige ist, das für die Wiener Obdachlosenbewegung in Betracht kommt, da das große Obdachlosenasyl in Meidling derzeit als Spital für Kriegszwecke verwendet wird, so erscheint diese Tagesbesuchsziffer von 198 Personen, die sich aus 168 Männern, 24 Frauen und 6 Kindern zusammensetzt, sehr klein. Der Grund für diesen Rückgang des Asylbesuches liegt vor allem in dem Umstand, daß viele Männer eingerückt sind und daß andererseits für die Dahingeblichenen die Verdienstmöglichkeit bedeutend gesunken ist, weil Arbeitermangel herrscht. Auch die Frauenarbeit ist jetzt gesunken. Die Frauen, die Unterhaltsbeiträge beziehen, stehen sich in vielen Fällen jetzt besser, als wenn ihre Männer da sind und ihren Verdienst mit ihnen teilen. In der Asylfrequenz spielen übrigens auch in der Friedenszeit die Frauen eine weit kleinere Rolle als die Männer. Stellt man die Gesamtziffern gegenüber, so ergibt sich, daß vom 1. August 1913 bis 31. Juli 1914 124.240 Männer, 12.177 Frauen, 7430 Knaben und 7907 Mädchen, zusammen 151.754 Personen im städtischen Asyl genächtigt haben, während vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915 bloß 81.252 Männer, 12.312 Frauen, 5177 Knaben und 4061 Mädchen im Asyl Unterkunft suchten, also rund um ein Drittel weniger. Allerdings wird die Frequenz bei Beendigung des Krieges erheblich steigen, doch die Armenbehörden hoffen, daß die Militärentlassungen dann nicht plötzlich und gleichzeitig erfolgen werden, sondern sukzessive. Die Heimkehrenden werden auf diese Weise besser Gelegenheit haben, Arbeit zu finden, und die beiden Asyls im 10. Bezirk und Meidling, die zusammen für 2000 Personen Raum bieten, werden voraussichtlich für die Uebergangszeit ausreichen.